

Coronafrei_7 (3-6 Jahre)

Geschichte:

Thomas läuft durch Jerusalem. Es ist schon dunkel, aber er will noch nicht nach Hause. Er muss nachdenken. Und da, wo er im Moment zu Gast ist, sind seine ganzen Freunde, da kann er nicht in Ruhe nachdenken. Thomas ist ganz schön verwirrt. Er ist ein Freund von Jesus, er gehört zu den 12 Jüngern. Er war lange mit Jesus unterwegs und kannte ihn gut. Aber Jesus ist am Kreuz gestorben. Und das macht Thomas natürlich traurig.

Aber heute Morgen war Maria Magdalena, auch eine Freundin von Jesus, in ihr Zimmer gestürmt. Sie war völlig außer Atem. „Ich hab ihn gesehen!“ japste sie. Thomas und seine Freunde schauten sich skeptisch an. „Was? Wen? Wo?“ fragten sie alle durcheinander. Maria kam zu Atem und erzählte ihnen, dass sie mit Jesus gesprochen habe. Er habe vor ihr gestanden, ganz normal. Sie solle seinen Freunden erzählen, dass er erst zu Gott in den Himmel auffahren müsse.

Da hatte er gar nichts mehr verstanden. Was erzählte Maria da? War sie vor lauter Trauer verrückt geworden? Sie erzählte noch von Engeln, die sie gesehen hatte, das Ganze klang so unglaublich. Aber irgendwie wollte Thomas das auch glauben. Jesus hatte doch sowas in der Art gesagt. Er hatte Wunder getan. Könnte es vielleicht sein, dass er wirklich lebte?

Vor lauter Gedanken hat Thomas gar nicht gemerkt, dass er schon wieder bei ihrer Unterkunft angekommen ist. Er will die Tür öffnen, doch natürlich ist sie abgeschlossen. Klar, die haben immer noch Angst vor den Juden. Die haben Jesus getötet, vielleicht wollen sie auch seine Jünger verhaften. Also klopft er ihr vereinbartes Zeichen und wartet, bis sich die Tür öffnet. Vor ihm steht Petrus. Er strahlt über das ganze Gesicht: „Da bist du ja endlich! Mensch, du hast was verpasst! Jesus war hier! Auf einmal stand er mitten im Raum, obwohl die Tür wie immer verschlossen war. Und er hat uns die Wunden an seinen Händen und Füßen und an der Seite gezeigt. Er war es wirklich! Er lebt. Er ist auferstanden.“ Thomas kann dem Redeschwall von Petrus kaum folgen. Er geht hinter ihm her ins Innere des Hauses und dort reden auch die anderen auf ihn ein. Sie erzählen dasselbe wie Petrus. Jesus war da.

Thomas ist völlig überfordert. Die anderen sind so begeistert, es wäre leicht ihnen zu glauben und doch braucht Thomas die Gewissheit. „Ich muss das mit eigenen Augen sehen! Erst dann kann ich es glauben!“ sagt er zu ihnen. Die anderen versuchen ihn zu überzeugen, doch er bleibt dabei. Denn sie können es auch nicht erklären. Sie haben selbst noch nicht alles verstanden.

Die nächsten Tage ziehen sich in die Länge. Die Stimmung im Haus hat sich komplett gedreht. Und trotzdem bleiben sie immer noch im Haus. Trotzdem trauen sie sich noch nicht rauszugehen. Sie wissen auch nicht so recht wie es weitergeht, doch es überwiegt die Freude, dass Jesus lebt.

Und Thomas, der weiß immer noch nicht, was er glauben soll. Seine Freunde freuen sich wirklich. Es gibt eigentlich nur eine Möglichkeit, warum sich ihre Stimmung in seiner Abwesenheit so rapide verbessert hat. Und doch kann er es nicht glauben. Er würde so gerne. Er würde sich so gerne mit ihnen freuen. Und doch nagen Zweifel an ihm. Kann das alles wirklich wahr sein? Und wenn ja, wieso hat Jesus sich dann grade den Moment ausgesucht, als er nicht da war? All diese Fragen und Unsicherheiten schwirren ihm durch den Kopf und er kann kaum einen klaren Gedanken fassen.

Schon über eine Woche ist es jetzt her, dass die anderen Jesus gesehen haben wollen. Sie sitzen wie jeden Abend beim Essen zusammen, als Jesus plötzlich im Raum steht. Thomas ist sich sicher, dass die Tür verschlossen ist, er hat das vorhin erst kontrolliert. Jesus steht da und

Coronafrei_7 (3-6 Jahre)

begrüßt sie wie immer: „Friede sei mit euch!“ Dann wendet er sich Thomas zu: „Hier, sieh dir meine Hände an! Und hier, die Wunde an meiner Seite! Glaub endlich, dass ich es bin!“ Auf einmal ist für Thomas alles klar. Das ist Jesus. So wie immer. Er begrüßt sie so wie immer, ist so freundlich wie immer, auch wenn er so lange gezweifelt hat. Und er weiß es. Er weiß, wie sehr Thomas in der vergangenen Woche gerungen hat, wie viele Gedanken er sich gemacht hat. Er weiß es und hält es ihm nicht vor, sondern gibt ihm das, was er braucht, um glauben zu können. Thomas ist völlig geplättet. Alles was er rausbringt ist: „Mein Herr und mein Gott!“

Nachzulesen in Joh 20.

Ideen für Beschäftigung im Haus:

Mundschutzspiele

Seit Anfang dieser Woche sind Masken in manchen Bereichen Pflicht. Aber man kann damit auch viele witzige Spiele machen. Diese Spiele müssen nicht unbedingt mit Maske gemacht werden, es sind vor allem Spiele, bei denen man mal den Mund halten muss. Für diese Spiele braucht es immer min. 2 Spieler.

-Pantomime

Einer beschreibt ein Wort mit Gestik und Mimik. Hierfür eignen sich besonders gut Tiere und im Alltag übliche Tätigkeiten.

-Luft anhalten

Wer kann länger die Luft anhalten?

-Schlafkönig

Ihr braucht einen Wächter, die anderen sind die Schläfer. Die Schläfer legen sich auf den Boden und dürfen ab dem Beginn, den der Wächter angibt, sich nicht mehr bewegen und auch nichts sagen. Wer sich bewegt oder etwas sagt, wird vom Wächter ermahnt und ist ausgeschieden. Der Schlafkönig wird, wer es am längsten still aushält.

-Bauen ohne Worte

Sucht euch ein „Bauprojekt“. Es kann mit Bauklötze jeglicher Art gebaut werden. Wichtig ist: ihr baut zusammen! Und zwar immer abwechselnd, erst legt der eine einen Stein, dann der andere. Ihr dürft nicht reden! Das heißt ihr wisst gar nicht, was der andere vorhat, müsst aber trotzdem versuchen zusammen etwas zu bauen.

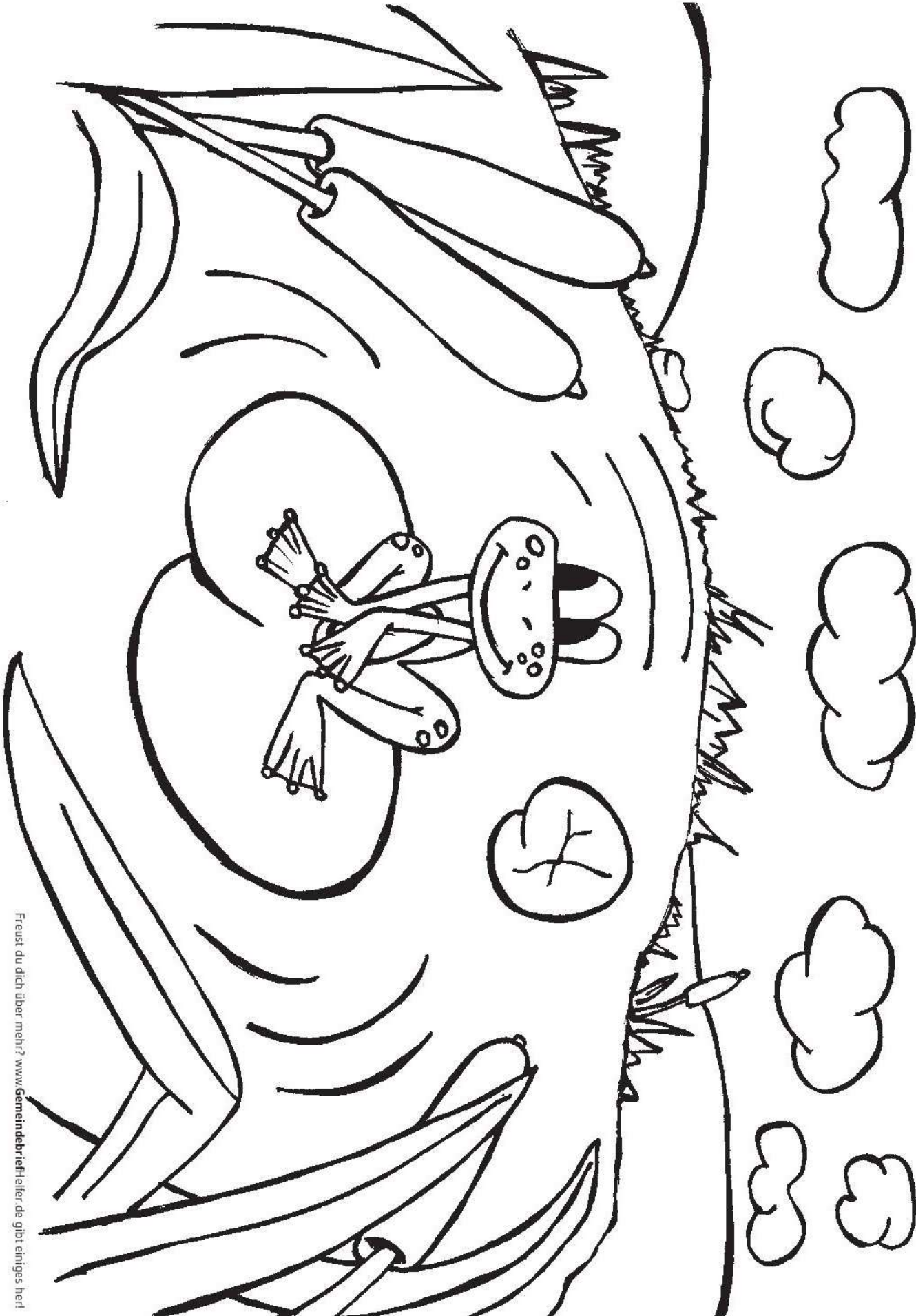
-Gesichtsausdrücke raten

Einer zieht einen Mundschutz an und überlegt sich 3 verschiedene Gesichtsausdrücke, die er dahinter macht. Der andere muss raten, welchen Gesichtsausdruck sein Gegenüber grade macht. Zur Kontrolle den Mundschutz abnehmen und den Gesichtsausdruck wiederholen.

Ausmalbilder:



Freust du dich über mehr? www.Gemeindebriefhelfer.de gibt einiges her!



Freust du dich über mehr? www.Gemeindebriefhelfer.de gibt einiges her!

Coronafrei_7 (3-6 Jahre)

Bastelideen:

Frühlingsbuch

Material: weißes DIN A4 Papier, Tacker oder Faden

Das Papier wird in der Mitte einmal gefaltet, das Buch hat dann das Format DIN A5. In dem Knick werden die Blätter dann zusammengetackert oder mit dem Faden zusammengebunden. Wenn ihr wollt, könnt ihr außerdem ein festeres Papier außen als Buchcover befestigen. Und jetzt gilt es die Seiten zu füllen, mit allem, was zum Frühling gehört: bunt gemalte Pflanzen, gebastelte Blumen und Tiere, die Sonne und was euch noch so alles einfällt.

Marienkäfer mit beweglichen Flügeln

Bastelidee unter:

<https://www.besserbasteln.de/Basteln%20mit%20und%20fuer%20Kinder/marienkafer.html>

Ideen für draußen:

Dorfspiel

Hier braucht ihr jemanden, der das Dorfspiel für euch fertig ausarbeitet. Unten findet ihr einige Fragen, die dabei vorkommen könnten.

Geht mit euren Eltern durch euren Ort und beantwortet folgende Fragen:

Wie heißt der Bäcker/Metzger im Ort?

Zeig mir den Weg zu _____ (häufiger Fußweg).

In welcher Straße wohnst du?

Wie heißt der Ort, in dem du wohnst?

Wie viele Straßenlampen gibt es in dieser Straße: _____?

Wie viele Fenster hat das Haus unter folgender Adresse an der Frontseite: _____?

Wie viele Zebrastreifen/Ampeln/Kreisel gibt es im Ort?

Wie lang ist der Zaun von Familie _____?

Wie viele Bäume stehen _____?

Was können deine Eltern dir über deinen Ort erzählen?

Sandbilder

Material: Sand, Kreide, festes Papier, doppelseitiges Klebeband, Cuttermesser

Heute mal eine Basteleinheit für draußen, da hier etwas Staub und Dreck anfallen kann. Es werden einige Materialien gebraucht, bei denen du die Hilfe und Einverständnis deiner Eltern benötigst (Cuttermesser, evtl. Küchenreibe und Sieb).

Coronafrei_7 (3-6 Jahre)

1)Zuerst muss der Sand mit Hilfe der Kreide von langweilig und einfarbig braun in schön bunt umgefärbt werden. Dafür muss die Kreide zerrieben werden (auf einer rauhen Fläche, Schmirgelpapier oder einer Küchenreibe (bitte mit euren Eltern besprechen!)). Den Kreidestaub mischt ihr dann mit dem Sand.



2)Jetzt klebt ihr das doppelseitige Klebeband auf das Papier. Mit dem Cuttermesser schneidet ihr das Klebeband so ein, wie ihr es gerne haben wollt. Dann zieht ihr die Bereiche ab, die mit der ersten Farbe bedeckt werden sollen und streut den Sand darüber. Sollte der Sand recht grobe Steine beinhalten, könnt ihr ihn auch vorher durch ein feines Sieb schütten. Den überschüssigen Sand lasst ihr wieder zurück in die Schüssel rieseln.



3)Dann ist die nächste Farbe dran, bis das ganze Klebeband mit Sand versehen ist.

